

Gottesdienst im Monat Mai

Maiandacht - „Schön bist Du!“



Foto: Pixabay

Vorbereitung:

Liturgie soll uns die Möglichkeit geben, mit Gott in Berührung zu kommen, Gemeinschaft zu erfahren und dabei ganz in Verbindung zum alltäglichen Leben zu sein. Darum ist es wichtig, die Liturgie auf die Situation, die Teilnehmenden und den Anlass abzustimmen. Überlegen Sie daher im Vorfeld der Feier, wie Sie die Vorlage an Ihre Situation, die Teilnehmenden und den Anlass gut anpassen können.

Zur Vorbereitung und Durchführung liturgischer Feiern ist es gut sich in einem Team zusammenzufinden. Ein Team bringt mehr Erfahrungen, mehr Leben, mehr Perspektiven ins Spiel. Bleiben Sie also nicht allein, sondern suchen Sie sich andere, die Freude an der Feier und der Gestaltung von Liturgie haben.

Nur was uns berührt und beschäftigt, ist von Dauer. Wenn das, was wir im Gottesdienst feiern die Menschen berühren soll, muss es sich an ihren Fragen und Themen orientieren. Fragen Sie sich bei der Vorbereitung deshalb immer: Was beschäftigt die Teilnehmenden? Welche Rituale und Symbole sind ihnen wichtig? Wovon sind ihre Herzen voll?

(vgl. Arbeitshilfe „Liturgien gestalten“, überdiözesane Arbeitsgruppe Kirchenentwicklung)

Benötigtes Material:

Zwei unterschiedliche Mariendarstellungen

Kleine Spiegel für alle Mitfeiernden. Am besten kleben Sie kleine Spiegelfliesen auf etwas festeren Karton auf.

Bibel

Begrüßung:

Ganz herzlich begrüße ich Sie zu unserer diesjährigen Maiandacht. Der Mai ist der Monat, der in besonderer Weise der Verehrung Mariens gewidmet ist. Wir wollen uns Maria heute über eher ungewöhnliche Fragen nähern, Fragen, die uns im Innersten selbst betreffen und bei denen uns Maria als Schwester im Glauben Anstoß und Hoffnungspunkt sein kann. Dazu stellen wir uns unter den Segen Gottes und beginnen unseren Gottesdienst im Namen Gottes, uns Vater und Mutter, in Jesus uns als Bruder begegnet und durch die Stärkung des Heiligen Geistes. Amen

Lied: Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt, GL 323

Wahrnehmungsübung „Ich bin da“

Wir wollen uns jetzt Zeit nehmen, Zeit für uns selbst. Wir wollen uns Zeit gönnen zum richtigen Ankommen, zum Ankommen hier und jetzt an diesem Ort, zum Ankommen in der Gemeinschaft derer, die mit uns diesen Gottesdienst feiern.

Ich lade Sie ein, aufzustehen.

Wir stehen aufrecht, die Füße etwa hüftbreit auseinander. Spüren Sie den Boden unter den Füßen, spüren Sie die Erde, die Sie trägt? Der Rücken ist gerade, die Schultern sind entspannt. Mit den Händen bilden wir eine offene Schale vor unserem Körper. Nun schließen Sie, wenn Sie möchten die Augen und atmen nach Ihrem eigenen Rhythmus einige Male tief ein und aus.

Gebet

Gott, sieh mich an: Hier bin ich
Ich möchte für kurze Zeit meinen Alltag, meinen Sorgen und Verpflichtungen loslassen.

Ich möchte meine Sinne und meine Seele für Neues, für Lebendiges, für Hoffnungsvolles auf tun, wie die offene Schale meiner Hände.

Ich möchte mich anschauen, so wie ich bin und mich an mir freuen können.
Gib du mir Mut dazu und schenke mir Kraft zur Versöhnung mit mir selbst.
Amen.

Einführung:

*Zwei unterschiedliche Mariendarstellungen sind für alle gut sichtbar aufgebaut.
Die/der Sprecher:in den Texten steht zwischen den beiden Darstellungen.*

War Maria schön?

Diese Frage wird in den Evangelien nicht beantwortet. Wir erfahren nichts darüber, wie Maria aussah. Das ist nicht weiter ungewöhnlich. Die äußere Gestalt der Menschen wird in der Bibel selten näher beschrieben.

Auf der Grundlage historischer und archäologischer Forschungen hat sich aber ein Bild davon entwickelt, wie eine junge Frau im ersten Jahrhundert in Nazareth ausgesehen haben kann: dunkler Teint, lange dunkle Haare, in grob gewebte Stoffe gekleidet.

Welch ein Unterschied zu den Darstellungen der Himmelskönigin Maria, der Madonna, die wir zum Beispiel aus der gotischen Sakralkunst kennen: eine über den Dingen stehende Frau in kostbaren Gewändern, eine Krone auf dem Kopf und ein verklärtes Lächeln im Gesicht.

Wie unterschiedlich die Bilder der jungen Israelitin und der Madonna der Kunst auch sind, eines haben sie oft gemeinsam. Maria ist schön.

Keine Sorgenfalten, keine Alterserscheinungen oder Hautflecken, keine zu große Nase, perfekte Proportionen.

Doch vielleicht war Maria in Wirklichkeit gar nicht schön im herkömmlichen Sinne. Ziemlich sicher war Maria eine Frau wie wir: dem Altern unterworfen, mit kleineren oder größeren Schönheitsfehlern. Möglicherweise hatte sie schiefe Zähne, Pigmentflecken und Falten im Laufe der Jahre.

Was ist es, was Maria in unseren Bildern und Vorstellungen dennoch schön sein lässt?

Ihre Nähe zu Gott? Ihre inneren Werte? Ihre Weiblichkeit?

Was bedeutet Schönheit für uns, in unserem Alltag, in unseren Beziehungen? Diesen Fragen wollen wir heute Raum geben. Vielleicht fragen Sie jetzt: Passt das in einen Gottesdienst?

Es ist Mai, der Wonnemonat, in dem uns die Natur in all ihrer Schönheit begegnet. Wir sind Teil der Schönheit der Schöpfung Gottes, allein darum gehören unsere Gedanken um Schönheit auch vor Gott. Gedanken um unsere eigene Schönheit, um die Schönheit der Schöpfung und um die Schönheit unseres Glaubens.

Nehmen wir uns einen Moment Zeit um unseren Gedanken Raum zu lassen.

Wo entdecke ich Schönheit: bei mir? In der Natur? In meinem Glauben?

Am Eingang haben Sie einen kleinen Spiegel erhalten – schauen Sie hinein.

- *Stille* -

Lied: Sagt an wer ist doch diese, GL 531

Schrifttext: Aus dem Hohelied – Hdl 4,1-7

Gedanken über Schönheit:

An dieser Stelle können die Mitfeiernden zu Wort kommen. Wer möchte sagt, was er/sie unter Schönheit versteht, oder welche Gedanken er/sie aus der Stillezeit teilen möchte. Alternativ können auch folgende Statements von verschiedenen Sprecher:innen gelesen werden:

Wahre Schönheit ist nichts Äußerliches, Messbares, Machbares. Was den Menschen wirklich schön macht, ist seine Ausstrahlung, das Leuchten in den Augen, eben das, was in ihm lebt.

Wahre Schönheit bemisst sich daran, wie der Mensch im Gleichklang mit Gott steht, wie er immer wieder aufbricht und der inneren Sehnsucht Raum gibt. Wahre Schönheit kann wachsen und reifen, wo Erfahrungen mich weiterbringen und somit innere Verwandlung und Entfaltung geschehen kann.

Schön ist der Mensch, der entschieden in seinem Leben Prioritäten setzt und den Sprung in seine eigene Tiefe wagt. Schön ist der Mensch, der aus seiner Mitte lebt und das zur Entfaltung bringt, was Gott in ihn gelegt hat.

Maria war eine Frau voll Schönheit, weil sie diesen Weg gegangen ist und mutig und stark dem Auftrag Gottes gefolgt ist. Sie hat das Licht Gottes zum Strahlen gebracht.

Schön sein heißt: hinter die Fassade blicken und das wahre Leben erkennen, das dir geschenkt ist.

Schön sein heißt, das Licht Gottes in dir zum Leuchten bringen.

Fürbitten

Liedruf dazwischen:

„Du sei bei uns in uns in unsrer Mitte, höre du uns Gott, GL 182,2

Guter Gott, du forderst uns heraus hinter die Fassaden zu schauen und den Blick für die wahren Dinge im Leben zu schärfen. Das ist nicht immer einfach, deshalb rufen wir zu dir und bitten dich:

Wir träumen von einer Gesellschaft, die die wahren und wichtigen Dinge im Leben wertschätzt. So bitten wir für alle Menschen, dass sie einen Sinn in ihrem Leben finden.

Liedruf: Du sei bei uns...

Wir glauben an einen liebenden Gott, der uns Vater und Mutter ist. Wir bitten für alle Menschen, dass sie sich geliebt fühlen können.

Liedruf: Du sei bei uns....

Wir freuen uns über die Schönheiten und Freuden des Lebens. Wir bitten für alle, die traurig und verzweifelt sind, um ein Lachen für sie und dass die Frohe Botschaft sie wieder hoffen lässt.

Liedruf: Du sei bei uns...

Wir danken für alle Begabungen und Talente, die uns geschenkt wurden. Wir bitten für alle, die mit sich selbst unzufrieden sind. Schenke ihnen das nötige Selbstbewusstsein und lass sie erkennen, dass sie einmalige und besondere Geschöpfe Gottes sind.

Liedruf: Du sei bei uns...

Guter Gott, du bist das Maß aller Dinge. Schenke uns das Leben in seiner ganzen Fülle und Schönheit; darum bitten wir dich jetzt und bis in Ewigkeit. Amen.

Magnificat

Im großen Lobpreis Mariens, dem Magnificat, verleiht Maria nicht nur Ihrer Überzeugung Ausdruck, dass Gott mit der Menschwerdung seines Sohnes die herrschenden Machtverhältnisse umkehren und sein Volk retten wird, sie macht auch deutlich, dass Gott sie als Frau wahrgenommen und angenommen hat. Gott schaut auf jede einzelne von uns, er will uns so wie wir sind. Loben wir Gott im Magnificat.

Lied: GL 390

Schlussgebet und Segen

Maria, Mutter Gottes,
Schwester im Glauben.
In tausend Bildern sehen wir dich,
mit unzähligen Namen bezeichnen wir dich.
Steh uns bei, wenn wir uns zu verlieren drohen,
geh mit uns, wenn Selbstzweifel uns überfallen,
bete für uns, wenn wir sprachlos sind.
Sei uns nah in unseren Sorgen und Freuden und begleite uns auf unseren Lebenswegen.

So segne uns Gott
und gebe uns die Kraft, den Alltag zu bestehen.
Gott schenke uns die Gewissheit, geliebt zu sein.
Gott gebe uns Mut und Zärtlichkeit für jeden neuen Anfang.
So segne uns Gott
Vater und Mutter, Sohn und Heilige Geistkraft

